

Swiss City Marathon Lucerne 2024

Helfereinsatz

Am letzten Sonntag, den 27. Oktober, ging zum 17. Mal bei idealen Wetterverhältnissen - am Vormittag bedeckt, am Nachmittag Sonnenschein - das erfolgreiche Lauffest über die Bühne.

Um einen reibungslosen Ablauf dieses so komplexen Anlasses durchführen zu können, war eine zeitaufwendige, bis ins letzte Detail geplante Organisation vonnöten. Verantwortlicher OK-Präsident war Jost Huwyler.

11 444 Läuferinnen und Läufer waren am Start, 11 313 erreichten schliesslich das Ziel. Eingeteilt waren sie in drei Hauptkategorien: Marathon 2000, Halbmarathon 8000, City Run (10 km) 3000. Geschätzte Zuschauerzahl 65 000.

1100 Volunteers aus über 50 Vereinen unterstützten dabei das OK. Alle trugen eine schwarze Jacke und ein dunkelgrünes T-Shirt. Sie durften den ÖV gratis benutzen.

Diese Helfer waren also für das OK äusserst wichtig. Ohne sie wäre die Durchführung eines Events mit solchen Dimensionen undenkbar. Ein positiver Nebeneffekt bestand darin, dass durch diesen Einsatz von 7 Uhr in der Früh bis gegen 16 Uhr für die Vereinskassen ein willkommener Zustupf herauschaute.

Der MTV Emmenstrand war zum 5. Mal in Serie, mit Ausnahme des Jahres 2021 (Corona) dabei. Unser erster Einsatz fand an der Haldenstrasse beim Hotel Tivoli statt, im Bereich 'Verpflegung'. Die restlichen Male wurde uns einer der attraktivsten Streckenabschnitte vom Inseli, den Schiffsländen entlang bis zur Seebrücke zugeteilt. Hier mussten wir zum Rechten schauen und waren verantwortlich für die Streckensicherung und -überwachung. Dieses Jahr teilten sich 16 Kameraden für diese Aufgabe auf. Hans Wigger erlitt kurz vorher einen Unfall und musste verzichten. Gute Besserung.

Urs Bitzi als Supervisor wies uns die einzelnen Posten zu. Zunächst mussten wir die bereitgestellten Absperrgitter so platzieren, um die Laufstrecke abzutrennen und freizuhalten. Es gab zwei Passerellen für die Zuschauer, um diese zu überqueren, vor dem KKL und der Schifflanlegestelle beim Seerestaurant.

Für Mütter mit Kinderwagen, Rollstuhlfahrer oder ältere Leute mit einem Rollator gab es beim zweiten Übergang eine 'Schleuse', die von Margrit Weber und Adolf Lötscher durchgehend bedient wurde. Vorsicht war hier geboten. Es gab immer wieder heikle Situationen. Zusammenstösse mit Läuferinnen und Läufern mussten unbedingt vermieden werden. Erstaunlicherweise bedankten sich Touristen wie Einheimische immer wieder auf nette Art für den Durchlass, was in der heutigen Zeit keineswegs selbstverständlich ist. Die aufgehängten Hinweistafeln wurden oft bewusst übersehen. Heinz mit dem Funkgerät war omnipräsent. Er durfte seinen Standort jederzeit wechseln und behielt so den Überblick. Fritz Wicki und Walter Odermatt waren im Dauereinsatz beim linken Brückenkopf der Seebrücke, denn an dieser neuralgischen Stelle nach der gelben Trennwand zweigten die einen Läuferinnen und Läufer nach rechts über die Seebrücke ab, andere benutzten die Bahnhofstrasse bis zum Reusssteg um dann via Rathaus in die Altstadt einzutauchen. Ich erhielt den Auftrag mich hinter der gelben Mart-Wand aufzuhalten und Touristen sowie Einheimischen den Weg zum Shuttle, zu den Kursschiffen oder in die Altstadt zu zeigen. Körperlich wurden wir nicht allzu stark gefordert. Dafür war ein wachsames Auge während rund sieben Stunden gefragt. Ich hatte wenigstens eine gewisse Bewegungsfreiheiten und konnte so Margrit oder andere Kameraden während einer kurzen Rastpause ablösen.

So nahm ich auch die Gelegenheit wahr, einmal einen Blick ins Innere des KKLs zu werfen. Auch hier war pure Begeisterung zu spüren und ertönten ununterbrochen anfeuernde Hopp-Rufe.

Bei einem Notfall wie einem Schwächeanfall oder einer Verletzung einer Sportlerin oder eines Sportlers müssten wir die Person überwachen und betreuen, aber auch den Weg für die Sanität oder die Ambulanz freihalten.

Im Vorfeld hatten wir kaum einen Aufwand.

Die Aufräumarbeiten waren nicht allzu streng. Die zahlreichen Absperrgitter mussten von der Laufstrecke entfernt werden, um dann per Hubstapler abtransportiert zu werden. Mit der Demontage der gelben Marti-Wand hatten wir nichts zu tun.

Zwei Kameraden unseres Vereins waren als Wettkämpfer noch unterwegs. Christoph Müller und Gerhard Ernst. Wir entdeckten sie kurz, feuerten sie an und wünschten ihnen Durchhalten bis ins Ziel beim Verkehrshaus. Christoph bestritt den Halbmarathon, wollte aber nicht in einer offiziellen Kategorie registriert werden; Gerhard Ernst lief den City Run und belegte den 7. Rang in seiner Kategorie M75.

Für nächstes Jahr ist bereits eine grosse Änderung der Marathonstrecke beschlossen worden. Man will die Doppelrunde auf der Horwer Halbinsel eliminieren und verlängerte die Strecke über Hergiswil, Acheregg bis nach Alpnachstad. Dadurch würden weitere Gemeinden in den Halbkantonen Ob- und Nidwalden involviert.

Interessant war, wie jedes Jahr, der Vergleich der verschiedenen Laufstile der Teilnehmenden, vor allem gegen Ende der Veranstaltung. Das gemeinsame Laufen in der Menge und vor dieser einmaligen Zuschauerkulisse scheint wohl der Antrieb zum Mitmachen zu sein. Ob die einmalige Landschaft am und um den See auch wirklich wahrgenommen und genossen wird?

Der Swiss City Marathon Lucerne lebt weiter!

Bericht und Fotos: Herbert Unternährer